

Zahnärztemangel wird zum Problem

Zu wenige Studenten, zu niedrige Kassentarife

LINZ. Fast die Hälfte der Kassenzahnärzte, die derzeit in Oberösterreich ihre Ordinationen betreiben, geht in den kommenden zehn Jahren in Pension. „Schon jetzt gibt es 31 unbesetzte Stellen für Kassenzahnärzte und acht für Kieferorthopäden über das ganze Land verteilt“, sagt Günter Gottfried, Präsident der Zahnärztekammer OÖ. Als Gründe für den drohenden Zahnärzte-

mangel sieht er die zu niedrigen Kassentarife, die für gewisse zahnmedizinische Eingriffe nicht mehr kostendeckend seien und Mediziner vom „Kassenvertrag“ abhalten würden.

Zudem kritisiert Gottfried die fehlende „Österreicher-Quote“ beim Studium der Zahnmedizin, die den Großteil der Studienplätze für heimische Studenten sichern würde.

»Seite 17



Zahnarztbehandlungen beim Kassenzahnarzt sind in naher Zukunft keine Selbstverständlichkeit mehr.

Foto: Colourbox

Oberösterreich droht massiver Zahnärztemangel

Fast die Hälfte der Kassenzahnärzte geht in den kommenden zehn Jahren in Pension – Versorgungslücken programmiert

VON BARBARA ROHRHOFER

„Bitte warten!“ heißt es in Zahnarztpraxen immer öfter, wenn Patienten um Termine anfragen. Und diese Wartezeiten werden künftig mit Sicherheit noch länger. „Aktuell haben wir in Oberösterreich 31 unbesetzte Stellen für Kassenzahnärzte und acht für Kieferorthopäden“, sagt Günter Gottfried, Präsident der Zahnärztekammer OÖ. Derzeit gibt es im Land 380 aktive Kassenzahnärzte, von denen in den kommenden zehn Jahren exakt 46 Prozent ihr Pensionsantrittsalter erreichen werden. „Diese Fakten sind schon seit Jahrzehnten bekannt. Seitens der Zahnärztekammer wurden die verantwortlichen Politiker regelmäßig auf den drohenden Zahnärztemangel hingewiesen“, sagt der Mediziner.

Bessere Tarife gefordert

Eine der Hauptursachen liege an den nicht mehr adäquaten Kassentarifen. „Es finden sich darin Leistungspositionen, die nicht mehr kostendeckend zu erbringen sind“, sagt Gottfried.



„Diese Fakten sind seit Jahrzehnten bekannt. Die Politik wurde von uns regelmäßig auf den drohenden Zahnärztemangel hingewiesen.“

■ **Günter Gottfried**, Präsident der Zahnärztekammer OÖ

Er verweist auf eine aktuelle Umfrage, die zeigt, dass die Hälfte der Wahlzahnärzte bereit wäre, einen Kassenvertrag zu wesentlich verbesserten Konditionen anzunehmen.

Aus Sicht der Zahnärztekammer liege der Ball ganz eindeutig bei den Sozialversicherungen, die dafür verantwortlich seien, eine ausreichende Anzahl von Kassenzahnärzten unter Vertrag zu nehmen, um ihre Versicherten zu versorgen.

„Dafür braucht es aber eine wesentlich attraktivere Vertragsgestaltung sowie eine Entbürokrati-

isierung und Digitalisierung der Abläufe“, sagt Gottfried. Geschehe das nicht in absehbarer Zeit, würden viele Kollegen der Kassenmedizin den Rücken zuwenden und viele Patienten – auch bei Schmerzen – „privat“ bezahlen müssen. Heftig kritisiert wird seitens der Kammer auch, dass es beim Studium der Zahnmedizin keine „Österreicher-Quote“ mehr gebe, die den Großteil der Plätze für heimische Studenten sichere.

Quotenregelung gefordert

„Wir bemerken, dass seither eine beträchtliche Anzahl der Studenten für die Ausbildung aus dem EU-Raum zu uns kommt“, sagt Gottfried. Die Versorgungswirksamkeit für die österreichische Bevölkerung sei durch diese EU-Regelung infrage zu stellen. Dieser Meinung ist auch Christine Haberlander, Landeshauptmann-Stellvertreterin und Gesundheitslandesrätin (VP): „Angesichts der Pensionierungswelle und Abwanderung junger Mediziner müssen wir handeln. Die Wiedereinführung einer Quotenregelung, wie in der Humanmedizin, ist mehr als notwendig.“